

## Rollstuhlfahrer droht in Bank mit Bombe

**Bayerisch Gmain** – Ein vermutlich psychisch kranker Mann hat mit einer Bombendrohung in einer Bankfiliale einen Großeinsatz von Polizei und Rettungskräften im Berchtesgadener Land ausgelöst. Nachdem der auf einen Rollstuhl angewiesene Mann gegen 10 Uhr in der Sparkassenfiliale in Bayerisch Gmain Geld verlangt und seine Forderung mit einer vorgeblich im Rollstuhl versteckten Bombe bekräftigt hatte, riegelte die Polizei das Gebiet um die Bank großräumig ab. Sie nahm den ihren Angaben zufolge unter Betreuung stehenden Mann bald fest, ließ aber sicherheits halber die Häuser im Umkreis von mehreren Hundert Metern räumen. Rettungskräfte evakuierten zahlreiche Gebäude, darunter auch die örtliche Schule und den Kindergarten. Insgesamt waren nach Polizeiangaben etwa 300 Menschen betroffen. Die Bundesstraße 20, die direkt an der Bank vorbeiführt, blieb während des gesamten Einsatzes gesperrt. Die Technische Sondergruppe des Landeskriminalamts schickte am Nachmittag zunächst einen fahrbaren Roboter und danach einen eigens dafür gerüsteten Sprengstoffexperten in die Bank, wo der Rollstuhl des Mannes zurückgelassen war. Gegen 16 Uhr gab der Fachmann Entwarnung, weil er keinerlei Sprengstoff gefunden hatte. Erst dann konnten die Anwohner wieder in ihre Häuser zurückkehren. Helfer vom Roten Kreuz hatten für sie in der Kirche eine Betreuungsstelle eingerichtet. **KPF**

## Wolfspaar in Grafenwöhr nachgewiesen

**München** – Auch auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr streift ein Wolfspaar umher. Das hat jetzt das Landesamt für Umwelt durch einen Genest an einer Losung eines der beiden Tiere festgestellt. Damit ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass es dieses Frühjahr zwei Wolfsrudel in Bayern geben wird, es wären die ersten seit der Ausrottung der Raubtiere hier vor mehr als 150 Jahren. Denn im Nationalpark Bayerischer Wald hält sich ebenfalls ein Wolfspaar auf. Auch in Grafenwöhr wusste man bereits, dass auf dem Truppenübungsplatz zwei Wölfe unterwegs sind. Der eine war bereits als Männchen identifiziert, von dem anderen Tier war nur klar, dass es aus Ostdeutschland oder Polen stammt. Erst nach dem jetzigen Genest steht fest, dass es ein Weibchen ist. Ein Wolfsrudel umfasst das Elternpaar und die Jungen bis zum Alter von zwei Jahren. In Mitteleuropa werden Wolfsjunge im April oder im Mai geboren. Truppenübungsplätze sind hervorragende Wolfsreviere – weil sie gesperrt und, bis auf die übenden Soldaten, unberührt sind. **cws**

## Sparkassen trotzen den Niedrigzinsen

**München** – Die Sparkassen im Freistaat sind 2016 weiter gewachsen. Dies teilte der Bayerische Sparkassenverband am Dienstag mit. Demnach erzielten die Institute im vergangenen Jahr gemeinsam ein Betriebsergebnis von rund 1,7 Milliarden Euro. Daraus ergibt sich ein Jahresüberschuss von durchschnittlich 325 Millionen Euro. 2015 hatte der Jahresüberschuss noch bei 317 Millionen Euro gelegen. Allerdings sanken gleichzeitig die Erträge. Der Sparkassenverband machte dafür die anhaltende Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank verantwortlich. Weil sich traditionelle Geldanlagen nicht mehr lohnten und die Inflation weiter steige, müssten Sparer ein erhöhtes Risiko eingehen, um mit ihren Anlagen eine positive Rendite zu erwirtschaften. Ulrich Netzer, Präsident des Sparkassenverbands Bayern, forderte deshalb eine staatliche Unterstützung vor allem der Kleinsparer bei der Altersvorsorge. „Der Staat als Gewinner der Niedrigzinsphase sollte einen Teil seines Überschusses an die Bevölkerung weiterreichen“, sagte er. **MAXI**



FOTO: LANDRATSAMT STRAUBING-BOGEN

## Neue Motorfähre über die Donau

**Mariaposching** – Es schien schon beschlossene Sache zu sein, nun kommt es wohl doch anders, als gedacht. Die Fähre, die künftig zwischen Mariaposching (Landkreis Straubing-Bogen) und Stephansposching (Landkreis Deggendorf) verkehren soll, wird keine Gierseilfähre mehr sein, sondern die Donau motorbetrieben überqueren. Grund sind laut dem Straubing-Bogener Landrat Josef Laumer die Ergebnisse der „umfangreichen Berechnungen“ des Planungsbüros. Diese hätten ergeben, dass die neue, 54 Tonnen schwere Fähre trotz des Seilsystems starke Motoren benötigen würde, um auch bei widrigen Umständen wie heftigem Wind oder starker Strömung sicher über die Donau zu gelangen. „Aber wenn wir die starken Antriebe haben, braucht es die Seilanlage nicht mehr“, so Laumer. „Schweren Herzens“ habe sich der Kreisausschuss deshalb von dem Vorhaben verabschiedet, eine Gierseilfähre, die allein von der Strömung des Flusses angetrieben wird, anzuschaffen und stattdessen eine Empfehlung an den Kreistag ausgesprochen, bei der endgültigen Abstimmung in knapp zwei Wochen für eine freifahrende Motorfähre zu stimmen. 3535 Unterzeichner einer Unterschriftenliste hatten nach der Havarie der 89 Jahre alten Fähre (Foto) im April vergangenen Jahres eine neue Gierseilfähre gefordert. Georg Kestel vom Bund Naturschutz Deggendorf spricht von einer „verpassten Chance“. Er sagt: „Man hätte mehr für das Gierseilsystem kämpfen können.“ **KASC**

## „Ich habe sie immer geliebt“

52-Jähriger gesteht Mord an früherer Freundin und dem gemeinsamen Sohn. Den Angeklagten habe es traurig gemacht, den Siebenjährigen unglücklich zu sehen. Der Staatsanwalt sieht Eifersucht als wahres Motiv

VON CHRISTIAN ROST

**Eching/Augsburg** – Stoisch stellt sich Alain A. am ersten Prozesstag vor dem Augsburger Schwurgericht den Kameras der Journalisten. Dann beginnt er, seine Version der Geschichte zu erzählen: Wie es dazu kam, dass er im August 2016 in Eching am Ammersee zuerst seine Lebensgefährtin erwürgte und unmittelbar danach seinen siebenjährigen Sohn. A. trägt seine Aussage zunächst ungerührt vor. Doch als er auf seinen Sohn zu sprechen kommt, bringt ihn das aus der Fassung. Mit tränenerstickter Stimme nennt er den unfassbaren Grund für seine Tat: „Mich hat so furchtbar traurig gemacht, dass mein Sohn gar nicht glücklich war.“

### Die Tat habe der Franzose als eine Art „Albtraum“ erlebt

Ein Mann, der sich von Mitleid mit seinem Kind zu einem Doppelmord treiben lässt? Staatsanwalt Matthias Neumann glaubt diese Geschichte nicht. In der Anklage zeichnet er ein anderes Bild des Angeklagten, nämlich eines vor Wut, Hass und Eifersucht rasenden Mannes, der aus niedrigen Beweggründen getötet habe.

Alain A. lernte seine Lebensgefährtin 2005 in Südfrankreich kennen. Sie zogen zusammen und arbeiteten beide als Journalisten in einer Agentur. Als sie schwanger wurde, gab die Frau ihren festen Job auf und reiste auch immer wieder in ihre Heimat, wo die Mutter und die Schwester lebten. Vor zwei Jahren schließlich entschied sich die 36-Jährige, ganz zurückzukehren. In Eching suchte sie sich eine Wohnung. Alain A. blieb in Frankreich und besuchte seine Freundin und den Sohn regel-

mäßig. Auch voriges Jahr in den Sommerferien wollte der 52-Jährige ein paar Tage in Eching bleiben. Sie hätten bis zum Schluss eine „Liebesbeziehung“ gehabt, sagt A. „Ich habe sie immer geliebt und immer die Hoffnung gehabt, hierher zu kommen und mit ihr zu leben.“ Tatsächlich hatte die Beziehung zumindest Brüche, denn A. hatte in Frankreich eine Affäre mit einer Lehrerin, bei der er Deutschstunden nahm. Und seine in Deutschland lebende Freundin hatte inzwischen einen neuen Partner, mit dem sie ihre Zukunft plante. Hier sieht der Staatsanwalt auch das wahre Motiv für die Tat: „Der Angeklagte war eifersüchtig und wollte keinesfalls akzeptieren, dass sie mit ihrem neuen Lebensgefährten zusammenzieht, der gemeinsame Sohn in dieser Beziehung lebt und sein Kontakt mit dem Vater seltener oder weniger werden könnte.“

Zu seinem Sohn hatte Alain A. ein inniges Verhältnis. Während seines Ferienbesuchs in Eching ging er mit ihm zum Fußballspielen und auf den Minigolfplatz. Während einer dieser Unternehmungen habe sein Sohn ihm unvermittelt von seinen Sorgen erzählt, so der Angeklagte: „Mama sagt immer, ich soll dich anlügen“, habe das Kind gesagt und dann noch mehr erzählt. „Ich bin immer trauriger und unglücklicher geworden“, so A. Und als eines Abends die Mutter seines Kindes von einem Besuch bei ihrem neuen Freund mit Knutschnackeln am Hals nach Hause kam, konnte er nicht mehr die Augen vor der Realität verschließen: Seine Freundin war für ihn verloren.

Am Abend des 16. August 2016 brachte Alain A. den Sohn ins Bett. Er legte sich neben ihn auf eine Matratze und betete mit ihm. Dann schlief das Kind ein. Der Vater lag wach und grübelte. „Die Gedanken haben sich in meinem Kopf gedreht“, berichtet er. Gegen Mitternacht kam seine Freun-

den ins Zimmer. Er meinte, sie müssten noch über den Geburtstag des Sohnes sprechen. Daraufhin habe sie entgegnet, so schildert es jedenfalls A., dass die Feier ohne ihn stattfinden werde. Sie habe ihm gesagt, dass sie mit ihrem neuen Freund den Geburtstag des Sohnes feiern wolle. „Das hat etwas ausgelöst in mir. Ich habe sie am Hals gepackt. Und dann habe ich es bei unserem Sohn gemacht“, berichtet der Angeklagte. Das Kind hatte von dem Wortwechsel der Eltern gar nichts mitbekommen. Es schlief fest, als es der Vater am Hals packte und zudrückte. „Es war, als ob sich mir etwas bemächtigt hatte. Es ging sehr schnell“, so A. weiter. Die Tat habe er als eine Art „Albtraum“ erlebt. „Ich bin dann zu

mir gekommen und wollte nur noch sterben.“ Er trank eine Flasche Whiskey in einem Zug aus, nahm eine halbe Schachtel Tabletten und fügte sich mit einem Messer Schnitte an seinen Armen zu. In diesem Zustand fand ihn eine Polizeistreife vor, die von einer Arbeitskollegin seiner Lebensgefährtin alarmiert worden war. Die Frau hatte sich Sorgen um ihre Kollegin gemacht.

An Details der Tat könne er sich nicht erinnern, sagt A. Und auch die Fragen des Vorsitzenden Richters Thomas Junggeburth, ob er seine Freundin zuvor schon bedroht habe und ob er eifersüchtig sei, verneint der Angeklagte, der inzwischen wieder zu seiner stoischen Haltung zurückgefunden hat. Der Prozess wird fortgesetzt.



Justizbeamte bringen Alain A. in den großen Saal des Augsburger Landgerichts. Der Mann muss sich wegen zweifachen Mordes verantworten. FOTO: KARL-JOSEF HILDENBRAND/DPA

## Mädchen hilflos zurückgelassen

Schüler vor Gericht, weil 14-Jährige nach Drogenkonsum starb

**Nürnberg** – Hinter verschlossenen Türen hat am Dienstag in Nürnberg der Totschlagsprozess gegen einen 16-Jährigen begonnen. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Schüler vor, erst ein 14 Jahre altes Mädchen in Diefurt (Landkreis Neumarkt) zum Drogenkonsum angestiftet zu haben. Als es kollabierte, habe er andere Jugendliche davon abgehalten, den Rettungsdienst zu alarmieren. Mit Rücksicht auf das Alter des Angeklagten war die Öffentlichkeit von dem Prozess vor der Jugendkammer des Landgerichts ausgeschlossen.

Der dramatische, sich über Stunden ziehende Fall ereignete sich im Juni vergangenen Jahres in Diefurt an der Altmühl. Nach Erkenntnissen der Ermittler hatte der Schüler dem ein Jahr jüngeren Mädchen auf einem Jugendverkehrsschulplatz die Droge Liquid Ecstasy angeboten. Wie viel davon, das ließ sich im Nachhinein nicht mehr bestimmen. Als dem Mädchen nach dem Konsum schlecht wurde, habe sich der damals 15-Jährige dagegen gestäubt, Hilfe zu holen. Außerdem soll er andere Jugendliche davon abgehalten haben, den Rettungsdienst zu alarmieren. Nach Einschätzung der Ermittler hatte er damit verhindern wollen, dass der Drogenkonsum auffliegt. Er selbst machte sich trotz des angeschlagenen Gesundheitszustandes des Mädchens mit seinem Mofa aus dem Staub.

Erst später hinzugekommene Zeugen verständigten die Rettungskräfte, die aber nicht mehr helfen konnten. Nach Ansicht der Anklagebehörde hat der 16-Jährige den Tod des Mädchens billigend in Kauf genommen. „Die Schülerin hätte mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gerettet werden können, wenn sie früher ärztliche Hilfe bekommen hätte“, heißt es in einer Mitteilung des Oberlandesgerichts Nürnberg. **DPA, AFP**

# Sehen, Riechen, Schmecken und Genießen. Die Weinlese des Jahres.

Inklusive Aromenräder zum Herausnehmen!

„Der Wein ist unter den Getränken das Nützlichste, unter den Arzneien die Schmackhafteste, und unter den Nahrungsmitteln das Angenehmste.“

Plutarch von Chäroneia

Tauchen Sie ein in die aromatische Vielfalt der Weine. Von den besten Rebsorten der Welt, über die Visualisierung aller Weinaromen, bis hin zu wertvollen Tipps und Informationen: Mit diesem Buch wird Wein zu einem besonderen Erlebnis. Für Weinkenner wie Neulinge ein echter Genuss.

Wein. Das Buch. Jetzt für 49,90 €

Jetzt im Handel oder bestellen:

sz-shop.de

089 / 21 83 - 18 10

Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung

Ein Angebot der Süddeutsche Zeitung GmbH, Hultschiner Str. 8, 81677 München.

